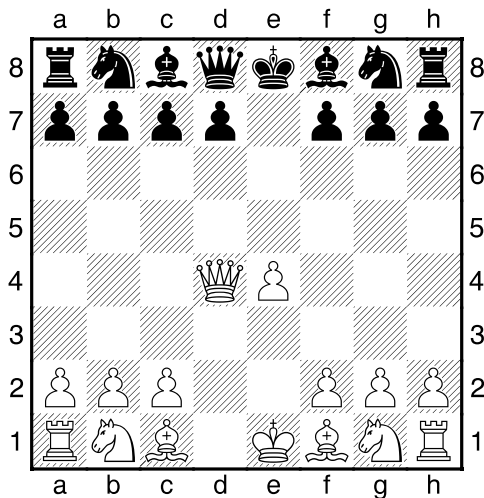


### 3. Der dritte Zug – Sc6 á Tempo?

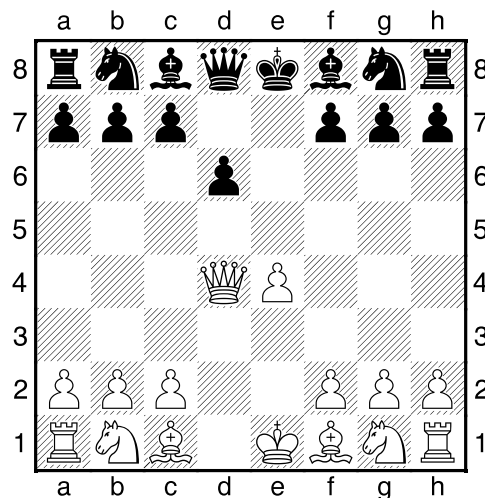
1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4



Da haben wir also unseren „Gambitbauern“ wieder – allerdings zum Preis eines frühen Damenzuges, was bekanntlich schon in den ersten Schachlektionen als Verstoß gegen die „goldenen Regeln“ der Eröffnung gebrandmarkt wird. Es liegt an diesem Tempoverlust, dass die gesamte Spielweise in der Theorie mit Misstrauen betrachtet wird. Als Beispiel für viele abwertende Einschätzungen zitiere ich zwei frühere Weltmeister: „Die weiße Dame kommt zu früh ins Spiel, und dadurch kann Schwarz mühelos Ausgleich herbeiführen“<sup>1</sup>, und: „Die frühe Entwicklung der weißen Dame stellt einen ernsthaften Bruch der grundlegenden Eröffnungsregeln dar, und es ist nicht überraschend, dass er die Initiative ziemlich

schnell einbüßt“<sup>2</sup>. Es liegt nahe, dass unser Gegner sofort mit 3...Sc6 die vorwitzige Dame attackiert. Gibt es Alternativen zu diesem Zug?

Nicht untersuchen möchte ich hier **3...d6**.



Da Schwarz im weiteren Verlauf mit allergrößter Wahrscheinlichkeit ...Sc6 und ...Sf6 spielen wird, ergeben sich Zugumstellungen zu anderen Systemen. Zudem muss hier betont werden, dass sich Schwarz mit einem frühen ...d6 viele Möglichkeiten nimmt, die mit einem Vorstoß des d-Bauern nach d5 (oder zumindest der Drohung dieses Vorstoßes) verbunden sind.

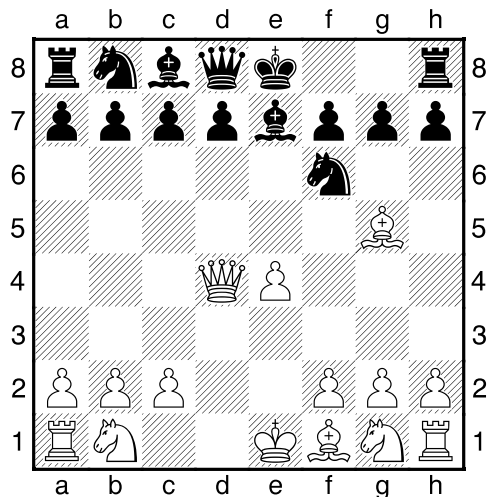
Ebenfalls zu Zugumstellungen führt meist **3...Sf6**, und zwar entweder (nach 4.Sc3 Sc6) zur Variante 3...Sc6 4.De3 Sf6 5.Sc3, oder (nach 4.e5 Sc6) zur Variante 3...Sc6 4.De3 Sf6 5.e5.

<sup>1</sup> EUWE (1968) 248.

<sup>2</sup> KASPAROV/KEENE (1989) 351.

Eigenständige Bedeutung hat allenfalls 4.Lg5:

**1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4 Sf6 4.Lg5 Le7**



Und nun weist Stefan Bucker<sup>3</sup> auf folgenden Fehler hin:

**5.e5?**

besser 5.Sc3

**5...Sc6 6.exf6**

6.De3?! Sg4 7.Lxe7 (7.Dg3 Lxg5 8.Dxg4 De7 und nun fällt e5, denn 9.f4? verliert nach 9...Db4+ Haus und Hof.) 7...Dxe7+-

**6...gxf6** Schwarz gewinnt die Figur zurück und hat bei besserer Entwicklung einen glatten Mehrbauern (7.Dc3?? Lb4). Grob falsch wäre aber 6...Sxd4?? 7.fxe7 Dxe7+ 8.Lxe7 Sxc2+ 9.Kd2 Sxa1 10.La3+- und der Sa1 wird früher oder später verloren gehen.

Im dritten Zug wurde außerdem versucht:

### 3.1. 3...c5?!

13

**Trifunovic, Dusan (1982)**

**Bajic, Milutin**

**Belgrad, 2003**

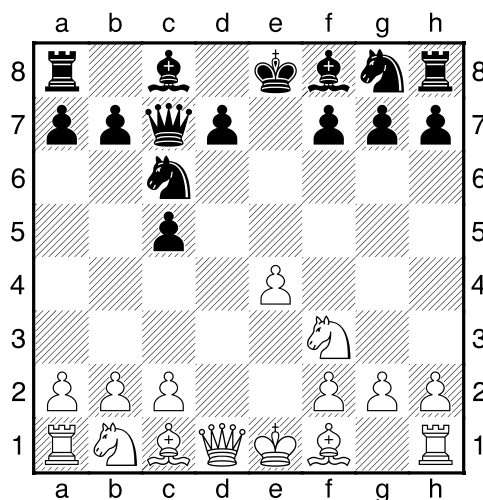
**1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4 c5?!**

Hinterlässt gähnende Felderschwächen auf d5 und d6.

**4.Dd1**

Am häufigsten wird auch hier 4.De3 gespielt, doch hat auch der Textzug seine Vorteile, da er den Druck auf den nun rückständigen Bd7 aufrecht erhält. Im Übrigen sind natürlich alle Züge, die nach 3...Sc6 vorkommen, auch hier unter verbesserten Umständen möglich, v. a. 4.Da4. Selbst der unkonventionelle Zug 4.De5+!? ist gut spielbar: 4...De7 5.Dxe7+ Lxe7 6.Sc3 Sf6 7.e5 Sg4 8.Sd5 Ld8 9.f4 ist mindestens ± für Weiß.

**4...Sc6 5.Sf3 Dc7?!**



<sup>3</sup> BÜCKER (1998) 36.

Lädt den weißen Springer geradezu nach b5 oder d5 ein. Schwarz musste sich notgedrungen mit ...d6, ...Sf6 und danach z. B. ...Le6 aufbauen.

### 6.Sc3± d6?!

Da die Möglichkeit Sc3-d5 offenbar gefährlicher ist als Sc3-b5, war hier 6...Sf6 vorzuziehen.

### 7.Sb5?!

Das falsche von zwei verlockenden Springerfeldern. Das Spiel auf den Bd6 ist nicht der exakte Plan. 7.Sd5, gefolgt von Lf1-c4, hätte das Zentralfeld besetzt und befestigt und dem Schwarzen nur die Möglichkeit gelassen, dort einige Figuren zu tauschen, was aber den rückständigen Bd6 noch anfälliger gemacht hätte.

### 7...Dd8?

7...Db6 war viel chancenreicher: 8.Sxd6+! (Die Alternative ist 8.Lf4, doch darf Weiß wohl auch sofort den Bauern nehmen, er muss nur genau fortsetzen.) 8...Lxd6 9.Dxd6 Sf6 10.e5?! (10.Lc4 mit der Idee 10...Sxe4?? 11.Dd5+-- ) 10...Sg4 und urplötzlich steht der Anziehende mit leeren Händen da. Es droht 11...Scxe5 mit Rückgewinn des Bauern, daneben liegen angesichts seiner schlechten Entwicklung auch Dinge wie ...Lf5 nebst ...Td8 oder ...c4 in der Luft.

### 8.Lf4 Sf6 9.Lxd6 Lxd6 10.Dxd6?

Grundsätzlich ist nichts dagegen zu sagen, mit Mehrbauer möglichst viel zu tauschen und ein Endspiel anzustreben, aber hier macht es sich der Weiße doch etwas einfach. Angesichts des

schlecht stehenden schwarzen Königs war es besser, die Damen auf dem Brett zu lassen: 10.Sxd6+ Kf8 (10...Ke7 11.e5 Se8 12.Sxc8+ Txc8 13.Ld3+-- ) 11.Lc4 De7 12.0-0 Le6 13.Lxe6 fxe6 14.Sc4 Sxe4 15.De2 Sf6 16.Tad1+--.

### 10...Dxd6± 11.Sxd6+ Ke7 12.Sxc8+

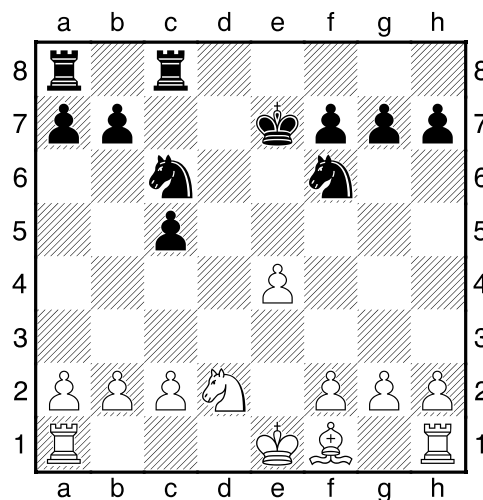
Auch hier trifft das oben Gesagte zu. Der Springer stand gut und hätte mit 12.0-0-0 erst einmal gedeckt werden können.

### 12...Thxc8

Warum dieser Turm?

### 13.Sd2?

13.0-0-0 war eindeutig besser, denn der Bauernraub 13...Sxe4? wird einfach widerlegt: 14.Te1 f5 15.Ld3±.



### 13...Td8?

Hier hätte Schwarz den Bauern zurückgewinnen können, wenn auch – bei bestem Spiel des Weißen – die Sache nicht ganz trivial ist.

13...Sb4 14.Ld3 (Wahrscheinlich ist Rybkas Idee 14.Tc1 besser: 14...Sxa2 15.Td1 Sb4 16.c3 Sc6

17.Le2±) 14...c4! 15.Sxc4 Sxc2+  
 16.Lxc2 Txc4 17.0-0-0 Tac8  
 (17...Sxe4?? 18.b3 (18.The1??  
 Tac8=) 18...Tc6 19.The1 f5  
 20.f3+-) 18.Td2 Sxe4 19.Te2  
 Kf6=

**14.c3 a6 15.f3 b5 16.Td1 Se5  
 17.Sb3 Txd1+ 18.Kxd1 Td8+  
 19.Kc2 c4?!**

Es ist schwer, für Schwarz einen guten Plan zu entwerfen, aber dem Gegner das starke Zentrumsfeld d4 zu überlassen, kann unmöglich richtig sein. Vielleicht muss Schwarz einfach stillhalten und abwarten. In diesem Fall muss erst einmal Weiß einen Plan entwickeln, und auch das ist nicht leicht. Computer schlagen 20.Le2 vor, gefolgt von 21.Td1 und Abtausch der Türme, doch wie geht es dann weiter? Im Augenblick ist der weißfeldrige Läufer durch die eigene Bauernkette behindert, und Züge wie f3-f4 eröffnen den schwarzen Springern sofort gute Felder.

**20.Sd4+- Kf8 21.Le2 g6 22.Td1**  
 Mit der Idee 23.Se6+.

**22...Ke8 23.b4**

Nicht notwendig (23.a4 ging sofort), aber zum Gewinn völlig ausreichend.

**23...h5 24.a4! bxa4 25.Ta1 Td6  
 26.f4 Seg4**

26...Sc6 27.e5 Txd4 28.cxd4  
 Sxd4+ 29.Kb2 c3+ 30.Kxc3  
 Sxe2+ 31.Kd2 Sxf4 32.exf6+-

**27.e5 Txd4 28.cxd4 Se4**

28...Se3+ 29.Kd2 Sfd5 30.Lf3+-  
 nebst Txa4

**29.Lxg4 hxg4 1-0**

### 3.2. 3...Df6

14

**Mikhaletz,Lubomir (2480)**

**Chudinovskikh,Zinaida (2371)**

**Chmelnyzkyj 2008**

**1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4 Df6!?**

Dieser etwas unlogische Zug wurde 1882 von Tschigorin gegen Winawer zum ersten Mal versucht. Schwarz hat allerdings eine miserable Quote damit.

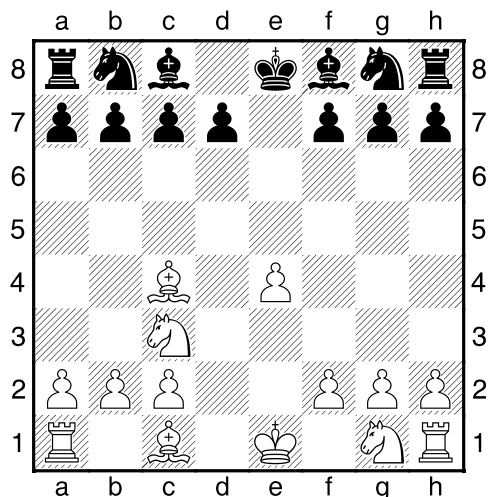
**4.Dc4**

In aller Regel wird der typische Paulsen-Zug 4.De3 gespielt. 4.e5?! ist nicht zu empfehlen. Der Be5 kann leicht zum Angriffsobjekt werden: 4...De6 mit der Idee 5...Sc6 5.Lf4 Sc6 6.De3 Sge7=.

**4...Dc6?!**

Das ist aber nun des Guten etwas zu viel. Nach dem natürlichen 4...Sc6 hat Weiß ebenfalls das bessere Spiel, aber die Strategie, unter allen Umständen und unter Inkaufnahme diverser Tempoverluste die Dame zu tauschen, kann unmöglich besser sein.

**5.Sc3 Dxc4 6.Lxc4**



Als Resultat des schwarzen Spiels hat Weiß klaren Entwicklungsvorsprung.

**6...c6 7.Lf4?!**

7.Sf3 war wesentlich nachhaltiger. Wenn dann analog zur Partie 7...b5 8.Lb3 a5 9.a3 folgt, darf Schwarz nicht mit 9...Sa6?? fortsetzen, weil dann 10.Se5 bereits gewinnt. Zäher ist 9...d6 10.Lf4 Sa6 11.0-0-0+-.

**7...b5 8.Lb3 a5 9.a3 Sa6 10.Sf3 Sc5 11.La2**

11.0-0 scheint mir logischer. Ob dann Schwarz nach dem Abtausch der einzigen entwickelten Figur gut steht, darf doch sehr bezweifelt werden: 11...Sxb3 12.cxb3 Nun kann Weiß z. B. Tfd1 mit dem Plan Ld6 mit Halbierung des gegnerischen Läuferpaars und Spiel auf den rückständigen Bd7 fortsetzen.

**11...Se6 12.Lg3 b4?!**

12...La6 hätte wegen der Drohung ...b4 immerhin beide Rochaden des Weißen verhindert: Die kurze wegen des Materialverlusts, die lange wegen der Zerstörung der Königsstellung.

**13.Sa4± La6**

13...bxa3?? scheitert hier natürlich an 14.Sb6+-.

**14.axb4 Lxb4+ 15.c3 Le7 16.0-0-0 Sf6 17.The1 Ta7 18.Se5 Tb7?!**

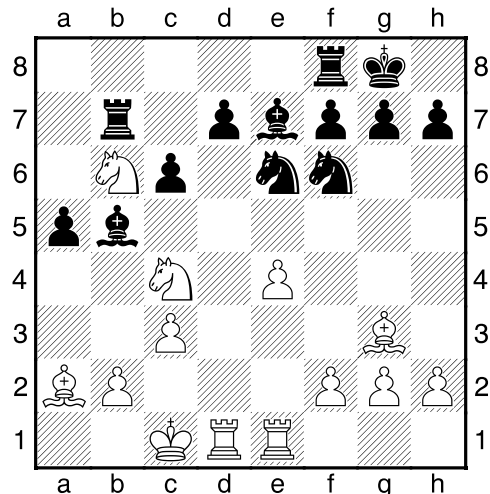
Da die Felderschwäche d6 offenkundig zum Problem werden wird, sollte Schwarz mit 18...Sh5 den schwarzfeldrigen Läufer tauschen.

**19.Sc4 Lb5 20.Sab6!?**

Hier steht der Springer zwar aktiv, aber auch unsicher. 20.Lb3

(mit der Idee 21.Sd6+) 20...Lxc4 21.Lxc4 Sc5 22.Sxc5 Lxc5± ergibt eine angenehme Stellung für Weiß mit Läuferpaar und Raumvorteil.

**20...0-0**



**21.Ld6?!**

Weiß musste wohl oder übel den Bauern mit 21.e5 Sh5 (21...Lxc4 22.exf6 (22.Lxc4 Sh5 23.Txd7 Lg5+ 24.f4 Txd7 25.Sxd7 Sexf4 26.Sxf8 Sxg2+ 27.Kb1 Sxe1 28.Sxh7 Kxh7 29.Lxe1±) 22...Lxa2 23.fxe7 Te8 24.Sxd7 Txe7 25.Se5 c5 (25...Ld5 26.f3 mit der Idee 27.c4) 26.Sc6 Te8 27.Sxa5±) 22.Txd7 nehmen. Zwar hat Schwarz nach 22...Txd7 23.Sxd7 durch die unkoordinierten weißen Figuren Kompensation, aber ein Bauer ist immerhin ein Bauer, und in der Partie hat Weiß überhaupt keinen Vorteil mehr.

**21...Lxd6 22.Txd6 Tfb8 23.e5 Se8?!**

Eine bessere Alternative war 23...Lxc4 24.Sxc4 Sd5 mit komplizierter Stellung, in der Schwarz aber keinesfalls schlechter steht.

**24.Txd7± Txb6 25.Sxb6 Txb6  
26.Ted1?**

Hier ist die offene Linie ausnahmsweise nicht das richtige Betätigungsfeld für den Turm. 26.Ta7 a4 27.Te3 mit dem Plan 28.Tf3 gibt Weiß Vorteil.

**26...c5 27.Ta7** Die Stellung ist angenehmer für Weiß, aber statt des folgenden unnötigen Bauernopfers hätte 27...a4 ausgereicht, um das Gleichgewicht einigermaßen zu halten. Die folgende Partiephase wird von beiden Seiten nicht exakt gespielt, ist aber für das Eröffnungsthema belanglos.

**27...Tb8 28.Lxe6 fxe6 29.Txa5 c4 30.Td4 Sc7 31.Td6 Tb7 32.h4 h5 33.f3 Kf7 34.Td4 Sd5 35.Ta8 Kg6 36.Tf8 Tf7 37.Txf7 Kxf7 38.Kd2 Se7 39.Td6 Sg6 40.Tb6 La4 41.Tb7+ Kg8 42.Ke3 Sxh4 43.Tb4 Lb3 44.g3 Sf5+ 45.Kf4 Se7 46.Tb8+ Kh7 47.Te8 Sg6+ 48.Ke4 Lc2+ 49.Kd4 Lf5 50.Tc8 h4 51.gxh4 Sxh4 52.f4 Sg2 53.Txc4 Sxf4 54.b4 Sd5 55.b5 g5 56.Ta4 g4 57.c4 Sb6 58.Ta3 Lg6 59.c5 Sd5 60.c6 Kh6 61.Kc5 Le4 62.Ta4 Lf5 63.Txg4 Lxg4 64.b6 Le2 65.b7 Sc7 66.Kb6 Sd5+ 67.Ka5 Se7 68.c7 1-0**

**15**

**Garbarino,Rodolfo (2420)**

**Fabrega,Enrique (2275)**

**Buenos Aires, 1995**

**1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4 Df6  
4.De3 Sc6**

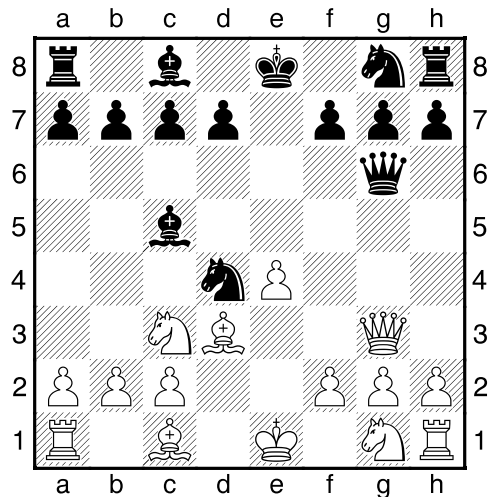
4...Db6 5.Sc3 Lc5 6.Dg3 Se7  
7.Ld2 0-0 8.Sa4 Dc6 9.Sxc5  
Dxc5 10.0-0-0 d6 11.Sf3 Sbc6  
12.Kb1 Kh8 13.a3 b5 14.Sg5 b4  
15.axb4 Sxb4 16.Dc3 Dxc3  
17.Lxc3 h6 18.Lxb4 hxg5 19.La5  
Lb7 20.Lxc7 Lxe4 21.Lxd6 Tfd8  
22.Ld3 Txd6 23.Lxe4 Tad8  
24.Txd6 Txd6 25.Kc1 g6 26.c3  
Kg7 27.Kc2 f5 28.Ld3 Kf6 29.Ta1  
Td7 30.Ta6+ Ke5 31.b4 Tc7  
32.c4 g4 33.Kb3 g5 34.c5 Sd5  
35.Lc4 Sf4 36.g3 Sh3 37.Kc3  
Ke4 38.Ta2 Sg1 39.Ld3+ Ke5  
40.Kc4 f4 41.b5 Sf3 42.Le2 Sxh2  
43.c6 fxg3 44.fxg3 Sf3 45.Kc5  
Sd4 46.Lc4 Th7 47.Td2 1-0 Sha-  
balov,A (2555)–Fang,J (2395),  
Philadelphia 1995

**5.Sc3 Sd4?!**

Schwarz versucht, aus der frühen Entwicklung der Dame irgendeinen Profit zu ziehen. Allerdings vernachlässigt dieser Zug erneut die Entwicklung. Besser ist das normale 5...Lb4.

**6.Ld3 Lc5 7.Dg3 Dg6?!**

Vorzuziehen war 7...Se7, wie von Tschigorin gegen Winawer (Wien 1882) eingeführt. Danach darf Weiß nicht leichtsinnig auf c7 nehmen, denn 8.Dxc7? Sxc2+ 9.Lxc2 Dxf2+ 10.Kd1 Df1+ 11.Kd2 Dxg2+-+ ist nur für Schwarz günstig. Richtig ist 8.Le3±.



### 8.Sh3!?

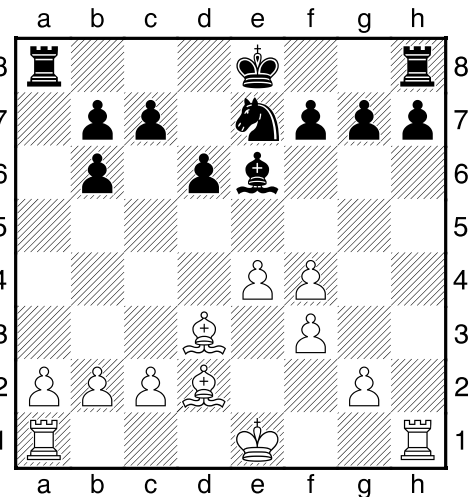
Ein etwas mysteriöser Zug, denn natürlich steht der Springer am Rand nicht optimal. Allerdings ist Schwarz auch nach dem Textzug weit vom Ausgleich entfernt. 8.Le3 sieht zumindest natürlicher aus. 8...Dxg3 9.hxg3 Nun wäre 10.Sb5 oder 10.Sd5 schon unangenehm, also: 9...Se6 10.Lxc5 Sxc5 11.Sd5 Kd8± (11...Se6 12.Sf3 Se7 13.0-0-0 mit Initiative)

### 8...Dxg3 9.hxg3 Se6

9...Sf6 10.e5 Sg4 11.Sd5 Sxe5 (11...Lb6 12.Lf4±) 12.Sxc7+ Kd8 13.Sxa8 Sxd3+ 14.cxd3 Sc2+ 15.Kd1 Sxa1 16.Sg5±

### 10.Sf4 d6 11.Sc5 Lb6 12.Ld2 Sxf4 13.gxf4 Le6 14.Sxb6 axb6 15.f3 Se7?!

Dieser Zug ermöglicht dem Weißen, seinen f-Bauern bis nach f6 vorzustoßen. Notwendig war 15...f6, was genau diese Drohung unterbunden hätte.



### 16.g4?!

Auch Weiß sieht es nicht. Allerdings reicht auch der Textzug zu deutlichem Vorteil. 16.f5 Ld7 (16...Txa2? 17.Txa2 Lxa2 18.Kf2 f6 19.c4 Kd7 20.Ta1 Lb3 (20...Ta8 21.Lb1; deshalb war 19.c4 besser als 19.b3.) 21.Ta3+-) 17.f6 gxf6 18.Lc3± und da Schwarz sich nun kaum 18...Sg8 erlauben kann, gewinnt Weiß den Bauern zurück und hat den Einfluss seiner Läufer merklich erhöht.

### 16...0-0-0?

Besser 16...f6±, wonach der Läufer im Fall von f4-f5 nach f7 zurückgehen kann.

### 17.f5 Ld7 18.Lc3

18.f6 war immer noch plangemäßer, aber auch der Textzug gibt deutlichen Vorteil.

### 18...f6 19.g5! Tdf8 20.0-0-0 d5?!

Der richtige Zug zum falschen Zeitpunkt. Besser war 20...h6 21.gxh6 gxh6 22.Th3 h5 23.Tdh1 Le8±, wonach der Bh5 erst einmal zuverlässig gedeckt ist und Schwarz daran gehen kann, sich mit ...d5 Gegenspiel zu verschaffen.

**21.Th2 h6 22.gxf6 gxf6 23.Tdh1 Sg8 24.Ld2**

Gegen 24.exd5 sprach nichts:  
24...Se7 25.Lb4 Te8 26.Lxe7  
Txe7 27.Txh6+.

**24...Tf7 25.Lxh6 Tfh7?**

Lässt dem Gegner das Läuferpaar. Viel besser war 25...T/Sxh6. Im folgenden Leichtfigurenendspiel dominieren die Läufer.

**26.Lf4 Txh2 27.Txh2 Txh2  
28.Lxh2 c5 29.c3 c4 30.Lc2 Sh6  
31.Lf4 Sf7 32.exd5 b5 33.Kd2  
Le8 34.Ke3 Kd7 35.Kd4 b6  
36.a4 Kd8 37.axb5 Lxb5 38.Ld1  
La6 39.Le2  
1-0**

**16**

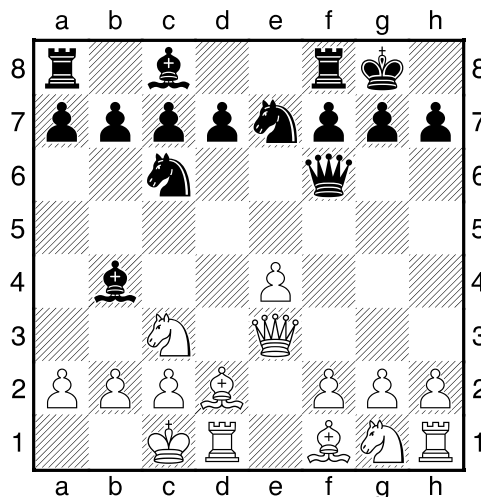
**Ramon Perez, Jose Luis (2293)  
Baldellou Vicente, Roberto  
(2058)**

**Aragón, 2005**

**1.e4 e5 2.d4 exd4 3.Dxd4 Sc6  
4.De3 Df6 5.Sc3 Lb4 6.Ld2  
Sge7?!**

Natürlich muss der Springer irgendwann nach e7 entwickelt werden, aber hier ist die Reihenfolge wichtig. 6...d6 war deutlich genauer. Schwarz hätte nun die Möglichkeit, den Läufer jederzeit über c5 nach b6 zu bringen, was nach einem eventuellen weißen Sc3-b5 wichtig werden kann (vgl. die Variante nach 8.Sb5).

**7.0-0-0 0-0**



**8.f4?!**

Mit der offenkundigen Idee 9.e5, aber diese Drohung kann leicht abgewehrt werden. Viel nachhaltiger war 8.Sb5!, wonach Schwarz für unklare Kompensation den Bc7 opfern oder zu dem hässlichen Zug ...Ld6 greifen muss.

**8...d6 9.h3 Lc5 10.De1 Sd4  
11.Ld3 De6?**

Ein schlimmer Fehler, der dem Weißen ein Tempo für seinen Angriff schenkt und damit die weiße Initiative erst richtig auf Touren bringt. Sicher wollte Schwarz der Drohung 12.e5 vorbeugen, doch konnte er diesen Zug in Ruhe abwarten (z. B. mit 11...Ld7) und danach mit 12...De6 reagieren.

**12.f5!**

Auf einmal stellt sich heraus, dass die schwarze Dame kein gutes Feld mehr hat.

**12...Dd7**

12...Df6 war noch die beste der schlechten Möglichkeiten. 13.g4 mit Angriff; 12...De5 13.Dh4 nebst 14.Lf4.

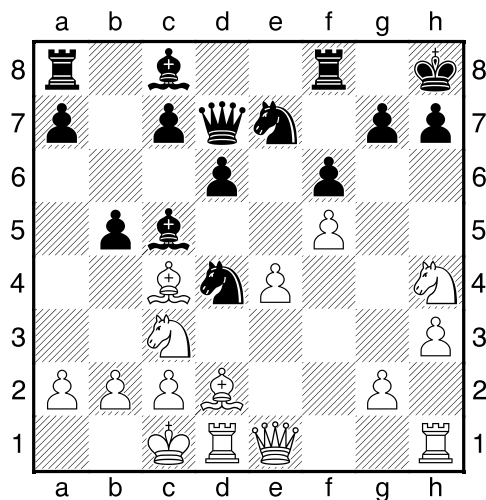
**13.Sf3**

Kein schlechter Zug, aber 13.f6! hätte noch mehr Biss gehabt. Der Bauer kann wegen 13...gxf6 14.Lh6 offensichtlich nicht genommen werden.

**13...f6 14.Lc4+ Kh8 15.Sh4?**

Gestützt auf den starken Sd4 kann Schwarz nun einen Gegenangriff einleiten. Daher wäre es besser gewesen, diesen Springer abzutauschen, z. B. mit 15.Lf4.

**15...b5!**



**16.Sxb5?!**

Vermutlich nicht einmal gut, weil Schwarz die b-Linie geöffnet wird.

**16...d5??**

16...Sxb5 war völlig naheliegend.

Vermutlich fürchtete Schwarz den Trick 17.Sg6+, aber nach 17...Sxg6 (17...hxg6?? 18.Dh4#) 18.fxg6 De8 (erzwungen) 19.Lxb5 Dxc6 kommt Schwarz mit ...Tb8 gut ins Spiel.

**17.Sxd4+- Lxd4 18.Lb3 Lb7**

**19.Lb4 c5**

19...Le5 20.exd5+-

**20.Txd4! cxd4**

20...cxb4 21.exd5 Sxf5 22.Sxf5 Dxf5 23.Dxb4+-

**21.Lxe7 Tfe8**

21...Dxe7? 22.Sg6+ hxg6

23.Dh4+ Kg8 24.fxg6 mit Matt

**22.Sg6+ Kg8 23.La3 a5**

23...hxg6 24.fxg6 wird immer noch Matt nach Dh4.

**24.Se7+**

Nicht notwendig (24.Sf4 ist ebenfalls klar gewonnen), aber es vereinfacht die Situation.

**24...Txe7 25.Lxe7 Dxe7 26.exd5 De5**

Danach entsteht ein hoffnungsloses Endspiel statt eines hoffnungslosen Mittelspiels. 26...Df8 27.De6+ Kh8 28.Te1+- mit dominierender weißer Stellung, zumal der Bd4 demnächst fällt.

**27.Dxe5 fxe5 28.Te1 a4 29.Lc4**

**Tc8 30.b3 d3 31.cxd3 Kf7**

**32.Txe5 Kf6 33.d4 La6 34.Te6+**

**1-0**

**F**  
**a**  
**Z**  
**i**  
**t**

Die Alternativen zu 3...Sc6 können nicht überzeugen, da sie entweder Schwächen im eigenen Lager hervorrufen (3...c5) oder die Entwicklung vernachlässigen (3...Df6). Weiß kann seine Pläne unter günstigeren Umständen zu realisieren versuchen. Daher werden wir uns im Folgenden nur mit 3...Sc6 beschäftigen.